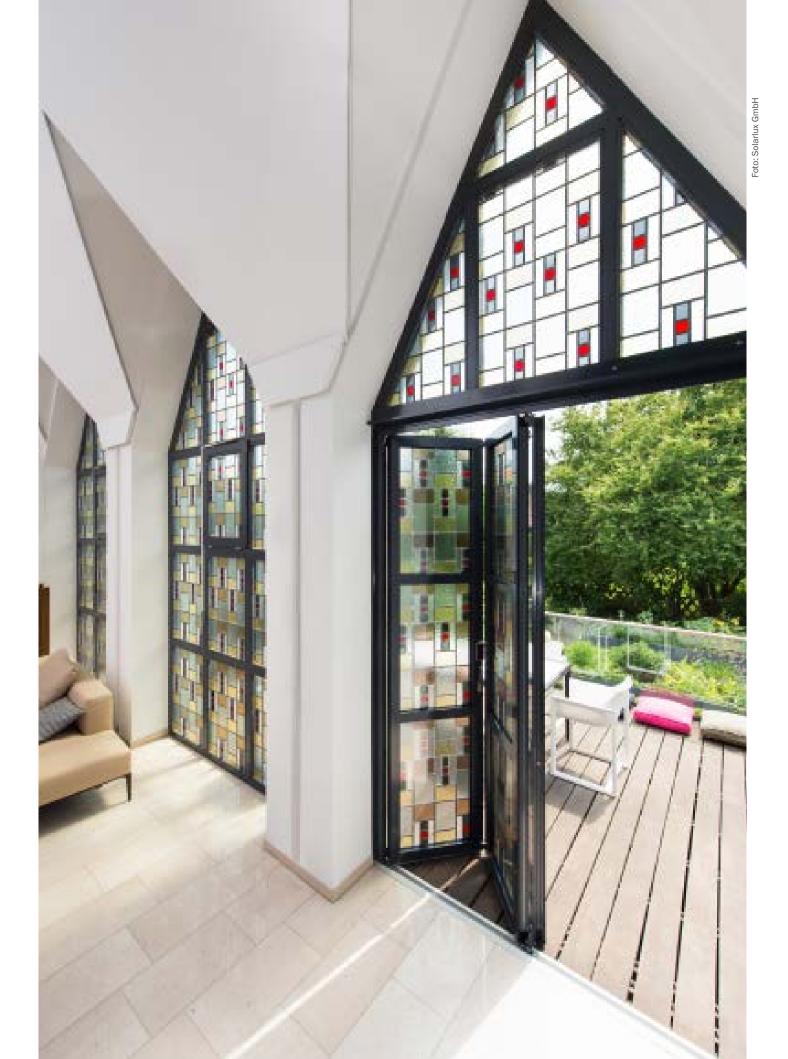


Dem **Himmel** so nah

Wir alle möchten unser Zuhause doch zu etwas ganz Besonderem machen.
Während die einen sich freie Grundstücke mit Grünfläche und Häuschen am Stadtrand anschauen,
hat das Ehepaar Walczak-Typke "besonders" sehr ernst genommen. Die zwei haben eine alte Kirche zu Ihrem Traumhaus
erklärt. Aber wie kommt man auf die Idee, eine alte Kirche umzubauen und darin zu wohnen?

140 BAUIDEE www.bauidee.de



WARUM WOHNST DU SO?

"Normal kann jeder!" haben sich Agatha Walczak-Typke und ihr Mann Rainer gedacht und sind deshalb auch nicht auf die Suche nach dem klassischem Einfamilienhaus gegangen. Sie schauten sich lieber ein ehemaliges Gefängnis, eine alte Industriehalle und eine nicht mehr genutzte Kirche an. Das Ehepaar hatte sich viel Zeit genommen, um verschiedene Immobilien zu begutachten. Die braucht man auch, wenn man so außergewöhnliche Gebäude sucht, um daraus ein Zuhause zu machen. "Schon immer habe ich davon geträumt, auch selbst einmal ein spezielles Gebäude umzubauen und nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Ganz bewusst haben wir uns auf die Suche nach einem außergewöhnlichen Ort zum Leben gemacht", sagt die Bauherrin. In welcher Region Deutschlands, das spielte keine Rolle. "Da wollten und konnten wir nicht besonders wählerisch sein." Das Gebäude sollte einfach begeistern - und sich in der Nähe eines Flughafens befinden. Denn er arbeitet in Luxemburg, sie in Wien, und beide sind beruflich in der ganzen Welt unterwegs. "Unser Zuhause sollte deshalb ein Ort zum Erholen sein und uns gleichzeitig immer wieder faszinieren."

Originalgetreues Glasdesign

Eine ehemalige Kirche in Hasbergen bei Osnabrück erfüllte nach langer Suche alle Kriterien, vor allem den Wunsch nach Exklusivität. "Wir waren sofort verliebt und fingen an zu planen", erinnert sich Agatha



Die zwei, die nun in einer Kirche wohnen: Agatha Walczak-Typke und Rainer Typke waren auf der Suche nach einer außergewöhnlichen Immobilie und die haben sie erfolgreich gefunden.





Walczak-Typke. Das spitze Giebeldach und die längliche Form des Gebäudes lassen gleich erahnen, welchen Zweck das Gebäude einst erfüllt hat. "Wir sahen sofort die vielen Möglichkeiten, die in diesem besonderen Gebäude stecken", erzählt Rainer Typke. Beim Umbau konnten Sie sich austoben. Viele Renovierungsmaßnahmen haben die beiden selbst geplant. So auch die auffälligen Spitzbögen mit den hohen, bunten Fenstern. "Wenn wir schon in einer alten Kirche wohnen, dann sollte das Flair schon daran erinnern", so der Hausherr, Und was erinnert mehr an eine Kirche als die prunkvoll verzierten Fenster? Was in der Theorie simpel klingt, war in der Umsetzung kein leichtes Unterfangen. Wichtig war dem Ehepaar, ein Glas zu verwenden, wie es in Kirchen zum Einsatz kommt – so genanntes Kathedralglas. Die schmale, ungewöhnliche Form passgenau umzusetzen, war nicht so leicht – zumal die H-förmigen Sprossen der einzelnen kleinen Scheiben originalgetreu aus Blei anstatt aus Holz oder Aluminium sein sollten. Doch damit nicht genug: Gewünscht waren darüber hinaus Glas-Faltwände. Die unteren Teile der Fenster bestehen aus drei ieweils rund 2.7 m hohen Glaselementen. Sie lassen sich zusammenfalten und geben dann die breite Terrasse frei. Alle Wünsche hat der Glasfassaden-Spezialist Solarlux gekonnt umgesetzt.

Viele Herausforderungen in der Planung

Das ehemalige Hauptschiff der Kirche, in dem früher die Gottesdienste gehalten wurden, hat sich in einen Wohn- und Essbereich mit einem einmaligen Flair verwandelt. "Die Planung des Erdgeschosses war die nächste Hürde", so die Bauherrin. Da-mit wandte sich das Ehepaar an die Dipl. Ing. Innenarchitektin Ilka Hilgemann vom Architekturbüro Raumgespür (www.raum-gespuer.de), die Expertin in der Sanierung von Bestandsgebäuden ist. Wie reagierte sie auf die Anfrage, den Umbau einer Kirche zu planen? "Als die beiden mich anriefen, dachte ich mir nur, dass das ein Scherz sein soll. Ich habe ja schon einige spannende Projekte erlebt, aber eine alte Kirche in ein Wohngebäude zu verwandeln gehörte bis dato nicht dazu", lacht sie und fügt hinzu: "Aber die Herausforderung habe ich gerne angenommen." Und es hat sich allemal gelohnt! Sie widmete sich dem Schlafzimmer, der Ankleide und dem Bad inklusive Sauna. Dort, wo jetzt das Badezimmer und die Gästetoilette sind, war vorher der kirchliche Sanitärbereich aus Herren- und Damentoilette und der Raum, den das Ehepaar nun ihr Schlafzimmer nennt, bestand vorher aus zwei Räumen: der Garderobe und der Sakristei. "Das Paar kam mit einem Entwurf für das ganze Gebäude zu mir, den ein anderer Architekt entworfen hatte, der den Rest betreut hat und diesen Entwurf haben wir für die drei Zimmer überarbeitet, sodass wir den schlauchförmigen Grundriss und die schmalen Gängen optimal ausnutzen konnten." Wegen dieses ungewöhnlichen Grundrisses gab es nicht nur bei der Planung der Raumaufteilung einige knifflige Probleme zu lösen. "Mitten durch das Bad verlief ein Regenrohr, das das Ehepaar natürlich nicht an der Badewanne entlang herlaufen haben wollte. Das musste noch aufwendig verlegt werden", so die Innenarchitektin. Auch die gewünschte Sauna musste ins kleine Bad integriert werden. Da war es gar nicht so leicht, einen Saunahersteller zu finden, der die Sauna unmittelbar



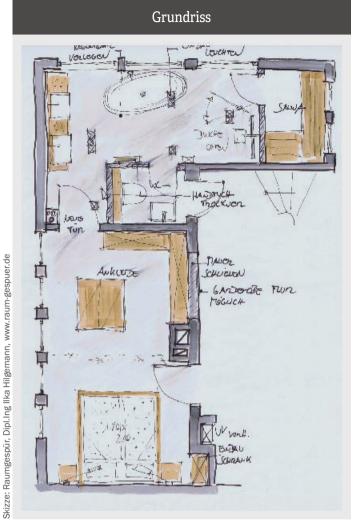
Der Anblick des hellen Wohnzimmers lässt nur erahnen, dass hier früher Gottesdienste abgehalten wurden.

hinter die Dusche baut, die sich ohne separate Abtrennung wie eine offene Dusche davor befindet. Aber auch diese Schwierigkeit konnte überwunden werden und Agatha und ihr Mann Rainer freuen sich jeden Tag über ihren Wellnesstempel zu Hause.

Clevere Raumaufteilung

Insgesamt lebt das Paar auf 175 m² Wohnfläche und hat das Beste aus dem eher kompliziert umbaubaren Bestandsgebäude herausgeholt. Neben Bad und Schlafzimmer wurde aus dem großen Saal der Kirche ein offener Wohn- und Kochbereich, von dem das Ehepaar wegen der riesigen Fenster besonders angetan ist. "Diese Helligkeit und das Farbspiel der verzierten Fensteroptik machen das Wohnzimmer noch viel gemütlicher. Wir lieben es hier sonntags so richtig zu entspannen!", so das Ehepaar begeistert. Über der Küche befindet sich eine neu errichtete Empore, auf der ein Gästezimmer mit einem Gästebad gebaut wurde. So wurde die Höhe des Saales optimal genutzt. Über eine schwarze Wendetreppe gelangt man auf









Rundum harmonisch: Auch im Schlafzimmer hat sich das Ehepaar die verzierten Fenster einsetzen lassen.

die Empore. Im Obergeschoss hat das Paar ein Büro bzw. Schlafzimmer und ein weiteres kleines Bad untergebracht. Wer denkt, das war schon alles, den überrascht vielleicht, dass es noch einen Keller in der Kirche gibt. "Eigentlich ist unsere Kirche eine eher kleine Kirche. Das mag man fast nicht denken, wenn man die Raumaufteilung hört, oder?", lacht Rainer Typke. Der Keller besteht aus einem beheizbaren Raum mit Tageslichteinfall, der vermutlich zu einem zweiten Büro umgebaut werden soll. Aber da ist sich das Ehepaar noch unschlüssig. Das meiste mag schon fertig sein, aber ganz abgeschlossen sind die Umbauarbeiten noch nicht. Und genau das gefällt dem Ehepaar an seinem speziellen Zuhause. Die beiden haben noch so einiges damit vor, versichert Rainer Typke: "So oft es geht, planen und werkeln wir weiter an unserer Kirche, vor Kurzem haben wir eine Garage angebaut und vielleicht kommt auch bald der Dachboden dazu und auch eine Photovoltaikanlage fürs Dach steht auf dem Plan. Es wird also nicht langweilig und wir freuen uns drauf, an unserem Traumhaus weiter zu tüfteln." Text: Jana Kötter, Solarlux GmbH